

Stefi Talman entwickelt ihr erstes Schuhmodell, den Zip, laufend weiter. Ab 349 Fr.



WIE EIN PUNK DEN SCHUH NEU ERFAND

Als junge Rebellin entwarf Stefi Talman in den Achtzigerjahren den Schuh Zip. Und landete damit einen Hit. Seither steht ihr Name für unverkennbare, nachhaltige Schuhmode aus der Schweiz.

— Text **Eva Kurz** Fotos **Michael Sieber**

Stefi Talman wühlt in einer der vielen Schuhboxen in ihrem Atelier in Zürich und holt farbige Lederstücke heraus. «Ich weiss nicht, wohin damit», sagt die Grande Dame des Schweizer Schuh- und Handtaschendesigns und wirkt trotz ihrer 60 Jahre ein bisschen verlegen, mädchenhaft. «Aber ich mag mich dann doch nicht von den Sachen trennen. Irgendwie kann ich sie immer wieder gebrauchen», sagt sie. Die Lederstücke sind Resten von vergangenen Kollektionen. Sie dienen ihr als Farbmuster für den Lederlieferanten und zur Inspiration für ihre Designs. «Inspirationen finde ich überall», sagt Stefi Talman mit ihrer ruhigen, dunklen Stimme. «Ein Geruch, ein Spaziergang, Musik oder eine gut gekleidete Person können mich auf Ideen bringen. Oft finde ich auch inspirierende Bilder beim Stöbern im Internet.»

Durch die Bäume im Vorgarten scheint sanftes Sonnenlicht in die Zimmer des Ateliers, während der schwarz melierte Linoeboden der ehemaligen Wohnung eine

altmodisch industrielle Aura verleiht. Eine Reihe Schwarz-Weiss-Fotografien zieren den Gang. Sie wirken abstrakt, aber bei genauerem Hinsehen sind darauf Fussteile drapierter Nylonstrümpfe zu erkennen.

Kreatives Chaos

In Stefi Talmans Arbeitsbereich breitet sich auf den langen, weissen Tischplatten ein Sammelsurium aus Filzstiften und persönlichen Andenken aus. An den Wänden hängen zwischen Skizzen und weiteren farbigen Lederfetzen chinesische Kinderfinken aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Die eingestickten Katzengesichter haben lang herabfallende Barthaare. Stefi Talman ist zur Hälfte Chinesin. Die Finken waren ein Geschenk ihres aus Hongkong stammenden Vaters.

Geschäftig räumt Stefi Talman ein paar Sachen vom Besprechungstisch und verschwindet, um Kaffee zu machen. «Ich habe leider nur Schafsmilch», ruft sie aus der Küche und kommt mit blauen Tassen auf einem schwarz lackierten Tablett zu-

rück. Sie stellt es ab und schiebt zwei Skalpell auf dem Tisch zur Seite. «Hier schneide ich manchmal Leder für die Farbkarten zu», sagt sie. Die Designerin ist gelernte Schuhmacherin und Modelleurin. «Mein Sohn, ebenfalls Schuhmacher und mein Assistent, visualisiert die Designs am Computer. Nur das Entwurfzeichnen und das Leistenmodellieren mache ich heute noch in Handarbeit», sagt sie. Stefi Talman greift nach einem hellblauen Kunststoff-Leisten – der Grundform eines Schuhs –, der hinter ihr auf dem Regal steht, und erklärt: «Ich modelliere einen Leisten aus Holz. Hat er die gewünschte Form, dient er als Vorlage für diesen Kunststoff-Leisten. Darauf zeichne ich die Linien für den zukünftigen Schuh. Der wird dann von einer Manufaktur bei Venedig hergestellt.»

Als Stefi Talman zwölf Jahre alt war, zog die Stadtzürcherin mit ihren Eltern aufs Land, nach Benken ZH. Wegen ihrer Herkunft war für die Heranwachsende das Leben im Dorf eine Herausforderung. →

«Inspirationen finde ich überall; ein Geruch, ein Spaziergang, Musik oder eine gut gekleidete Person können mich auf Ideen bringen.»

Stefi Talman, Designerin



Die Schuh- und Taschendesignerin in ihrem Atelier in Zürich. Im Hintergrund links sind Entwürfe, rechts auf dem Regal Holzleisten zu sehen.



Entwürfe zeichnet Stefi Talman immer noch von Hand.



Farbenfroh, mit verspielten Details: Modelle aus der Winterkollektion 2018/2019.

«Ich fühlte mich dort als Exotin. Und in dem kleinen Bauerndorf war ich das mit meinen chinesischen Wurzeln auch», erzählt sie. Die Kinder nannten sie zudem «Dämlli», die Dame aus der Stadt. «Die Stadt konnte ich nicht einfach zurücklassen, sie war ein Teil von mir. Das war schwierig für mich. Als Kind will man doch sein wie die anderen.» Als Stefi Talman mit 17 Jahren zurück nach Zürich zog, wünschte sie sich dieses Gleichsein nicht mehr, nun sehnte sie sich nach Individualität, Unverwechselbarkeit.

Zu jener Zeit entwickelte sich in der Stadt die laute, rebellische Punkszene. Der Teenagerin kam diese Bewegung gerade recht. «Ich war jung, trotzig, ein bisschen wild. Ich wollte nicht angepasst sein.» So verkehrte sie mit den Punks, ging an ihre Konzerte und trug einen Bürstenhaarschnitt. «Wie viele Punks hatte ich das Bedürfnis, optisch zu provozieren. Aber ich

versuchte immer, individuell zu bleiben. Das war mir wichtiger, als in der Gruppe zu verschwinden», sagt Stefi Talman. «Das extremste Kleidungsstück, das ich trug, war ein oranger Overall – der war ziemlich knapp, vermutlich in einer Kindergrösse.»

«Ich wollte unbedingt nach meinen eigenen Vorstellungen gestalten.»

Stefi Talman, Designerin

Um ihre Kreativität auszuleben, begann Stefi Talman 1975 eine Lehre als Grafikerin. Diese brach sie nach einem Jahr ab, sie fühlte sich nicht frei genug. Zur folgenden Ausbildung als Schuhmacherin entschloss sie sich aus pragmatischen Gründen: «Ich fand einfach keine

Schuhe, die mir gefielen», erzählt sie. «Für Mode interessierte ich mich schon immer, und ich wollte unbedingt nach meinen eigenen Vorstellungen gestalten.»

Für den ersten Schuh, den die junge Schuhmacherin nach ihrer Ausbildung herstellte, entwickelte sie eine kostengünstige Technik, mit der sie den Schuh wie ein Kleidungsstück nähen und umstülpen konnte. «Mein erster Schuh war entgegen der gängigen italienischen Damenschuhe vorne hochgeschlossen, dafür hatte er einen kleinen Ausschnitt an der Ferse. Die Sohle klebte ich einfach drauf», erzählt sie. Ein Produzent wurde durch dieses Modell auf die 22-jährige Designerin aufmerksam und ermöglichte ihr, eine eigene Kollektion herauszugeben. Das gab ihr die Gelegenheit, ein Modell weiterzuentwickeln, an welchem sie – von der Punkmode inspiriert – schon während ihrer Ausbildung gearbeitet hatte.



Stefi Talman mit der Ledertasche Ming. Die Quaste ist einem traditionellen chinesischen Symbol für Glück nachempfunden. Erhältlich im Helvetas Fairshop für 339 Fr.

Es schien, als hätte die Welt auf den Zip gewartet. Der Schuh mit schräg über den Rist laufendem Reissverschluss verhalf ihr 1981 zum Durchbruch. Praktisch über Nacht wurde Stefi Talman international bekannt. In den folgenden Jahren arbeitete die junge Frau für angesehene Modeunternehmen wie Charles Jourdan als selbständige Designerin.

Der riesige Erfolg des Zips führte dazu, dass die eher kleine Produktions- und Vertriebsfirma schon bald nicht mehr mithalten konnte und sich Stefi Talman nach neuen Partnern umschauchen musste. Es waren turbulente Jahre für die wenig erfahrene Geschäftsfrau. Als dann 1987 ihre damalige Vertriebsfirma verkauft und deswegen die Produktion des Zips eingestellt wurde, war Stefi Talman ratlos. Wie sollte es weitergehen? «Ich war geschäftlich völlig unbedarft – und bin es heute noch», sagt sie und lacht, «mein Herzblut

gehört dem Designen.» Von der Situation überfordert, beschloss sie, ihr Label aufzugeben. Sie verliess die Schweiz und reiste nach Taiwan, Japan, Thailand und zu ihrer Familie nach Hongkong. In Thailand gefiel es ihr so gut, dass sie blieb.

Nachhaltige Freude

Erst als sie schwanger wurde, wollte Stefi Talman zurück in die Schweiz. Ihr Sohn Max kam 1990 in Zürich zur Welt. Stefi Talman fand eine Stelle als Köchin in einer Kinderkrippe, aber das Geld reichte nicht. So entschloss sich die alleinerziehende Mutter, ihrem Label eine zweite Chance zu geben. Sie konnte etwas Kapital aufreiben und fand ein Lokal. «Ich musste kämpfen. Aber das muss man immer, wenn man etwas Neues macht.»

Der Einsatz lohnte sich: 2001 eröffnete Stefi Talman ein Ladenlokal in der Zürcher Altstadt. Die auffälligen Schuhe, die



Die Portemonnaies der Designerin mit den farblich abgesetzten Rändern sind ein seit 20 Jahren unveränderter Klassiker. Ab 198 Fr.

dort auf den türkisfarbenen Schachteln thronen, tragen die unverkennbare Handschrift der Designerin: verspielte Details und unkonventionelle Farbkombinationen. «Dauerhaftigkeit», antwortet Stefi Talman auf die Frage, was ihr Anspruch an ihre Produkte sei. Schon als junge Schuhmacherin war es ihr Anliegen, sich gegen die Kurzlebigkeit der Modetrends zu stellen und nachhaltige Mode zu machen. «Das kommt auch aus der Punkzeit. Die Szene war sehr konsumkritisch», erzählt sie. «Es liegt in meiner Verantwortung, welche Produkte ich in die Welt stelle. Ich mache keine trendigen Sachen, die man nach einer Saison nicht mehr will.»

Ihre Entwürfe und das verwendete Material sollen deshalb eine möglichst lange Lebensdauer haben. Sozusagen als Ritterschlag empfindet sie darum auch, dass die Entwicklungsorganisation Helvetas für eine Zusammenarbeit auf sie zukam. Die dadurch entstandene Handtaschen-Kollektion, die in China unter fairen Bedingungen aus umweltfreundlich gegerbtem Leder hergestellt wird, ist zurzeit im Helvetas Fairshop zu kaufen.

«Meine Sachen sollen Freude machen, der Trägerin das Leben verschönern», sagt Stefi Talman. «Das Tragen soll einem Wohlbefinden geben, Eleganz. Man darf nicht vergessen, dass das ganze Körpergewicht, der ganze Tag in den Schuhen versorgt ist. Man trägt die Schuhe, und sie tragen einen.»

STEFI-TALMAN-SCHUHE KAUFEN

Ladenlokal: Oberdorfstr. 13, 8001 Zürich.
www.stefitalman.ch
www.fairshop.helvetas.ch

ANZEIGE

DICH SELBER FINDEN?

Wir helfen weiter.

In 10 Lektionen.

E-Mail-Kurse zu spannenden Themen.

1. KURS GRATIS mit Rabattcode **welcome**.

Bestelle auf dailyjuice.ch.

dailyjuice